

Opfer für das Modellprojekt

VON JÖRG PISTORIUS

Niemand, auch kein Mitglied der Bürgerinitiative „Lebenswertes Kürenz“, will verhindern, dass aus dem



Petrisberg ein attraktives Wohnquartier und ein Firmensitz mit hohem Prestige wird. Doch einige Kürenzer haben ganz einfach Pech: Sie leben entlang der einzigen Zufahrt zu diesem Trierer Juwel und müssen täglich Lärm und Abgase ertragen.

„Mit Verlusten muss man rechnen“, könnte ein Zyniker dazu sagen. Genauer: Wer für seine Stadt einen derart beispielhaften Fortschritt will, wie ihn der Petrisberg darstellt, muss auch zu Opfern bereit sein. Diese Opfer leben in Kürenz. Die versprochenen Lärmschutzwände werden sie vor den Qualen des rollenden Verkehrs nicht vollständig schützen können. Das weiß die Stadtverwaltung, und auch dem Stadtrat ist die Sachlage klar. Doch wegen der Kürenzer Sorgen darf das Vorzeigeprojekt Petrisberg nicht gefährdet werden.

Fazit: Der Erfolg auf dem Petrisberg beruht auf der Weitsicht und dem Einsatz des Baudezernenten Peter Dietze und vieler weiterer Leistungsträger von der Landesgartenschau GmbH bis zur Entwicklungsgesellschaft Petrisberg. Er beruht aber auch auf der Duldsamkeit und der Einsicht der Kürenzer Bürger, die bereit sind, für diesen Erfolg Abgase zu schlucken und mit ständigem Verkehrslärm zu leben.

fcg/ph

j.pistorius@volksfreund.de